

Bahnverkehr | Spatenstich zum neuen Unterwerk in Ulrichen

MGB investiert in ihre Stromversorgung



Am Werk. Die verantwortlichen Projektleiter und Firmenchefs beim Spatenstich (v. links): Peter Oehlschläger (Projektleiter der ARGE), Boris Wyssen (stv. Geschäftsführer Theler AG), Egon Gsponer (Bereichsleiter Infrastruktur MGB), Matthias Bregy (Projektleiter MGB), Fernando Lehner (CEO MGB) sowie Daniel Blaser (Gesamtprojektleiter ABB).

FOTO WB

ULRICHEN | Um ihrem Leistungsbedarf an Strom gerecht zu werden, braucht die Matherhorn Gotthard Bahn einen neuen Einspeisepunkt für den Bahnstrom. Gestern ist dazu in Ulrichen der Spatenstich erfolgt.

Seit 48 Jahren speist die Matherhorn Gotthard Bahn (damals noch BVZ und FO) ihren Bahnstrom vom SBB-Kraftwerk Masaboden und dem Unterwerk Andermatt ein. Nun will sie ein neues Unterwerk bauen, um den Bahnbetrieb mit zusätzlichem Strom zu versorgen. Der rund 65 Kilometer lange Bahn-

abschnitt zwischen Brig und Andermatt stellt eine grosse Distanz zwischen den beiden aktuellen Einspeisepunkten dar. Insbesondere in der Hochsaison werden an das Bahnstromnetz hohe Anforderungen gestellt. Zudem entsteht durch die im Dezember 2014 erfolgte Einführung des Halbstundentaktes zwischen Zermatt und Fiesch zusätzlicher Leistungsbedarf.

Ausgelegt auf ausserordentliche Netzbelastung
Gestern erfolgte der Spatenstich für das neue Unterwerk, das sich rechts der ersten Spitzkehre der Nufenen-Passstrasse

befindet. Die neue Anlage in Ulrichen wird mit einem 132/11-kV-Transformator und einer Leistung von zehn Megavoltampere ausgestattet und kann so die normgerechte Spannungshaltung gewährleisten. Mit den zusätzlichen Kapazitäten im oberen Goms stellt die Matherhorn Gotthard Bahn langfristig sowohl Normalbetrieb als auch die Beherrschung von ausserordentlichen Netzbelastungen sicher.

Regionale Baufirma beauftragt

Das neue Unterwerk in Ulrichen ist eines von dreien, die von der Arbeitsgemeinschaft

Brig-Luins-Ulrichen realisiert werden. Unter der Federführung der ABB für die Gesamtplanung und der Theler AG aus Raron für die Bauausführung entstehen neben der Anlage in Ulrichen noch zwei weitere für die SBB in Brig und Luins bei Nyon. Um das Unterwerk Ulrichen wie geplant Ende 2016 in Betrieb nehmen zu können, werden parallel zu den Arbeiten an der Anlage noch mehrere Teilprojekte wie etwa die Errichtung eines neuen Fahrleitungsschaltpostens oder die Verstärkung der Stromspeiseleitung zwischen Oberwald und Ulrichen umgesetzt. | **wb**

Heute mit Françoise Bayard aus Varen/St. Gallen

«Aber für einen Apéro reicht es sicher»

Was macht das Wallis gut?
«Das Wallis macht sehr gute Weine.»

Was macht das Wallis schlecht?
«Es könnte sich etwas mehr Mühe geben, seine Vorzüge zu präsentieren.»

Was macht das Wallis einmalig?
«Die Leute, die Mentalität, die Berge, die Landschaft und unsere Lockerheit – und natürlich unser Dialekt, die Stechfeste und Weinkellereien.»

Was nervt Sie am Wallis?
«Die Kluft zwischen Unter- und Oberwallis.»

Was würden Sie am Wallis ändern?

«Ich würde für mehr Austausch zwischen Ober- und Unterwallis sorgen – von der Mentalität bis hin zur Sprache. Sprachaufenthalte zwischen beiden Sprachregionen könnten sicher noch ausgebaut werden.»

Wenn Sie eine Touristin wären: Was würde Ihnen hier wohl als Erstes auffallen?

«Der Aletschgletscher und Gorbetsch, der mich immer wieder fasziniert.»

Ihr Lieblingsort im Wallis?
«Varul»

Welcher Ort hat den schönsten Dialekt?
«Natürlich auch Varuuul!»

Und welcher den eigenwilligsten?
«Das Lötschental. Aber das meine ich positiv, weil er so urchig ist.»

Was fasziniert Sie am Wallis?
«Die Geselligkeit der Leute und das Heimatgefühl, das ich jedes Mal empfinde, wenn ich durch



MIIS
WALLIS

den Lötschberg nach Hause komme.»

Was fehlt Ihnen im Wallis?
«Eigentlich nichts. Aber gegen einen See hätte ich nichts einzuwenden.»

Mit welchem Walliser möchten Sie einmal gemeinsam essen?

«Mit Hansrüedi. Er ist ein toller Entertainer und mit ihm zu dinieren, wäre sicher sehr unterhaltsam.»

Wer ist der/die wichtigste Walliser/in?
«Meine Eltern sind für mich die wichtigsten Walliser.»

Nehmen Sie an einer der offiziellen Feierlichkeiten teil?
«Da ich in St. Gallen lebe, wird das wohl ein bisschen schwierig. Aber für einen spontanen Apéro reicht es sicher.»

Was wünschen Sie dem Wallis zum Geburtstag?
«Dass es seine Urigkeit, seinen Dialekt und seine Mentalität behält, und dass wir Sorge zu unseren Schätzen tragen.»

Film | «Above and Below» holt weitere Auszeichnung in Warschau

«Millennium»-Hauptpreis für Nicolas Steiner



Neue Auszeichnung. Nach München war es nun Warschau, wo der Turtmänner Regisseur Nicolas Steiner einen Preis für «Above and Below» erhielt.

ARCHIVBILD D. CLARET

TURTMANN | Nicolas Steiner war letzten Freitag seit wenigen Stunden von Warschau zurück in Turtmann, als er aus Polen die Nachricht erhielt: Er wird mit dem Hauptpreis des Dokumentarfilmfestivals von Warschau ausgezeichnet.

Also flog der Turtmänner Filmer postwendend zurück nach Warschau, wo er für sein neuestes Werk «Above and Below» den «Millennium»-Hauptpreis des polnischen «Docs Against Gravity Film Festivals» ausgehändigt erhielt.

Hauptpreis erstmals an zwei Filme vergeben

Die Jury in Warschau vergab diesen mit 5000 Euro dotierten Preis in gleichen Teilen an Nicolas Steiner sowie an die Filmerin Hanna Polak für «Something Better to Come». Das Festival ging vom 8. bis 17. Mai in der polnischen Hauptstadt über die Bühne und erlebte heuer seine 12. Ausgabe.

Erstmals in der Geschichte dieses Filmfestivals wurde der Hauptpreis an zwei Filmschaffende verliehen. «Wir hatten eine überaus intensive und schwierige Diskussion über die beiden Filme», hiess es bei der Fachjury. Diese Filme seien zwar völlig verschieden, aber beide gleichzeitig auch aufsehenerregend. Die langen Diskussionen, welche die Jury am vergangenen Freitag

führte, hatten Nicolas Steiner denn auch veranlasst, die polnische Hauptstadt Richtung Heimat zu verlassen. Nach der Nachricht über die Auszeichnung dürfte ihm der nochmalige Flug nach Warschau sicher halb so schwergefallen sein.

«Seelen, die uns verwandter sind als...»

«Above and Below» von Nicolas Steiner war bis anhin an verschiedenen Festivals zu sehen. Zuletzt wurde der Dokumentarfilm beim Dokumentarfilmfestival «DOK.fest» in München mit dem Deutschen Dokumentarfilmfestivalpreis ausgezeichnet.

In seinem neuesten und 120-minütigen Werk nimmt Regisseur Nicolas Steiner sein Publikum mit auf eine raue Achterbahnfahrt: Begegnungen mit Überlebenskünstlern in einer Welt voller Herausforderungen und Schönheit folgen sich Schlag auf Schlag: Rick und Cindy leben in der Kanalisation unter den funkelnden Strassen von Las Vegas, Dave in einem verlassenen Bunker im ausgetrockneten Niemandsland am Salton Sea in Kalifornien und April in der steinigen Wüste von Utah, wo sie und andere die Übersiedlung auf den Mars trainieren. «In unbekannte Welten geschleudert, begegnen wir Seelen, die uns verwandter sind, als wir es vermuten würden», heisst es in den Presseunterlagen zu diesem Film. **blo**